

PodC JLL Episode 570

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 570: Gottes Freude über Buße – Teil 2 (Lukas 15,8-19)

Gott freut sich über *einen* Sünder, der Buße tut. Und er freut sich über ihn mehr als über die 99 Gerechten, die eine Umkehr zu Gott nicht nötig haben. Ich weiß nicht, ob es für euch auch ein komischer Gedanke ist, dass Gott sich über eine Person mehr freut als über eine andere. Und natürlich ist hier eine Menge Rhetorik im Spiel. Jesus will die Pharisäer und Schriftgelehrten schon auch provozieren, wenn er so redet. Gott freut ja besonders an *denen*, die in ihren Augen gar nichts wert sind.

Trotzdem bleibt, was Jesus sagt, aber auch wahr. Die Freude am Bußfertigen ist die Freude an seiner Umkehr. Es ist sein Schritt vom Tod zum Leben. Wenn wir Umkehr feiern und uns besonders über die freuen, die das ewige Leben gefunden haben, dann heißt das natürlich nicht, dass wir die Gerechten für ihr Normalo-Christentum gering achten. Nur im direkten Vergleich freue ich mich halt mehr über den Ungerechten, der Buße getan hat.

Aber machen wir weiter mit unserem Gleichnisdiskurs.

Lukas 15,8-10: Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat, zündet nicht, wenn sie eine Drachme verliert, eine Lampe an und kehrt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie sie findet? 9 Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freut euch mit mir! Denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte. 10 So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

Diesmal haben wir es mit einer Frau zu tun. Sie hat ein Vermögen von zehn Drachmen zu Hause. Das ist in etwa die Summe, die man in 10 Tagen verdient. Nicht gerade ein Vermögen, aber desto wichtiger für diejenige, die nicht mehr hat. Von diesen zehn Drachen geht eine verloren. Kullert irgendwo hin. Und was tut die Frau? Sie macht sich auf die Suche. Sie *zündet eine Lampe an, kehrt das Haus und sucht sorgfältig*. Und sobald sie die Drachme gefunden hat, passiert wieder dasselbe wie beim Schaf. Es wird sich mitgeföhrt. *Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freut euch mit mir! Denn ich habe die*

Drachme gefunden, die ich verloren hatte.

Der Verlust ist prozentual diesmal sogar noch größer als beim ersten Beispiel. Statt 1% gehen jetzt 10% verloren. Und die Übertragung ist wieder dieselbe wie schon beim verlorenen Schaf.

Lukas 15,10: So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

So mit der Freude vor den Engeln ist die Bühne bereitet für den Höhepunkt. Nicht 100 Schafe, nicht zehn Drachmen, sondern zwei Söhne und ihr Vater stehen im Zentrum.

Lukas 15,11.12: Er sprach aber: Ein Mensch hatte zwei Söhne; 12 und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt! Und er teilte ihnen die Habe.

Zwei Söhne und der Jüngere mag nicht warten, bis sein Vater gestorben ist, sondern bittet um sein Erbe. Und nun die Überraschung. Der Jüngere bekommt für seine doch ziemlich unverschämte Bitte keine Tracht Prügel und wird auch nicht enterbt, sondern der Vater geht auf die Bitte ein. *Und er teilte ihnen die Habe.* Die beiden Söhne bekommen also jeder die Hälfte des Vermögens.

Lukas 15,13: Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermögen, indem er verschwenderisch lebte.

Der Jüngere hatte also nie vor, sich um seinen Anteil vom Erbe wirklich zu kümmern, er macht es vielmehr zu Geld und reist *in ein fernes Land*. Aber auch dort will er nicht Handel treiben und sich eine neue Existenz aufbauen, er ist vielmehr nur daran interessiert sein Erbe möglichst schnell zu verjubeln. Doch dann fangen die Probleme an:

Lukas 15,14: Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden.

Natürlich kann der junge Mann nichts für die Hungersnot, aber er hat halt auch keine Reserven mehr und kann deshalb den Schlägen des Schicksals nichts entgegensetzen. Die Not wird so groß, dass er wortwörtlich jeden Job annehmen muss, der sich ihm bietet.

Lukas 15,15: Und er ging hin und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Äcker, Schweine zu hüten.

So, wir müssen diesen Vers aus der Perspektive eines Juden lesen. Der jüngere Sohn hängt sich an einen Heiden und der lässt ihn eine Arbeit tun, die für einen Juden kaum vorstellbar ist. Schweine hüten.

Schweine waren unreine Tiere. Und im Talmud heißt es: Verflucht sei der

Mann, der Schweine züchtet, ... (Baba Kama 82b, Sota 49b und Menachot 64b). Was Jesus hier beschreibt, das ist der ultimative gesellschaftliche Abstieg eines Juden. Tiefer fallen kann man kaum. Aber natürlich geht es immer noch schlimmer:

Lukas 15,16: Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine fraßen; und niemand gab {sie} ihm.

So, jetzt sind wir ganz unten angekommen. Was er verdient reicht nicht, um satt zu werden, also bittet er darum etwas vom Schweinefutter essen zu dürfen, aber niemand war dazu bereit, ihm davon etwas zu geben.

Das ist jetzt endlich der Moment, wo er ins Nachdenken kommt. Wenn man so will, ist er am Ende seiner Möglichkeiten, aber eben auch am Ende seiner Überheblichkeit angekommen.

Lukas 15,17: Als er aber zu sich kam, sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluss an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger.

Endlich sieht er ein und gibt er zu, wie tief er gefallen ist. Den *Tagelöhnern* seines Vaters geht es besser als ihm, dem Sohn! Die *haben Überfluss an Brot*, er ist kurz vor dem Verhungern.

Lukas 15,18.19: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; 19 ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen! Mach mich wie einen deiner Tagelöhner!

Hier hören wir seine Idee: Tagelöhner bei seinem Vater werden. Mehr wünscht er sich nicht. Und mehr kann er sich auch nicht vorstellen. Wie sollte er auch! Er weiß, was er getan hat! Rückblickend sieht er es auch ein und kann er sein Verhalten nur als Sünde bezeichnen. *Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir*, das sind die Worte, die er sagen will. Und sie entsprechen der Wahrheit. Er ist wirklich nicht mehr würdig, *Sohn zu heißen!* Dieses Recht hat er verspielt. Er weiß das und trotzdem hat er keine andere Wahl. Wenn er nicht zu seinem Vater zurückkehrt, wird er verhungern. In der Fremde gibt es für ihn keine Zukunft. Also macht er sich auf und kehrt heim.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, was dich bewogen hat, zu Gott, dem Vater, umzukehren.

Das war es für heute.

Wenn du sie noch nicht hast, lade dir gern kostenlos die Frogwords-App herunter.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN